

## *Die Batrovačka –Straße*

Die Batrovačka –Straße hat ihren Namen von dem Dorf Bartovci erhalten, welches sich am Ende der Straße über den Feldern befand, ungefähr vier bis fünf Kilometer weit entfernt.

Seitdem die feste Landstraße nach Šid gebaut worden war, verlor dieser Weg für den Verkehr an Bedeutung. Man konnte auf ihm bis zu den nahe liegenden Wäldern Lazarice oder Varoši gelangen, zu dem Kanal Brek und etwas mühsam bis zum Militärjagdgebiet. Symbolisch gesprochen befand sich dort das Ende der Welt.

Trotzdem hatte die Batrovačka –Straße eine besondere Wärme, man lebte dort noch ein wenig altmodisch, niemand hatte es dort eilig. Sobald der Frühling nahte, begannen die Menschen sich auf der Straße zu treffen, die Bänke vor den Häusern waren immer besetzt.

Dort saßen Großmütter und Schwiegertöchter, manche brachten ihre eigenen Stühle und Dreihöcker mit und auf diese Art erweiterten sie den Kreis, in dem man sich über alles Mögliche unterhielt. Manchmal kamen Frühabends ein Pferdewagen vom Feld oder einer Feldhütte vorbei, das man schon von weitem knattern hörte, so dass man anhand des Knatterns wusste, wer und von wo jemand kam. Die älteren Männer riefen dem Kutscher etwas zu, nach ähnlicher Reihenfolge, und versuchten so die letzten Neuigkeiten zu erfahren.

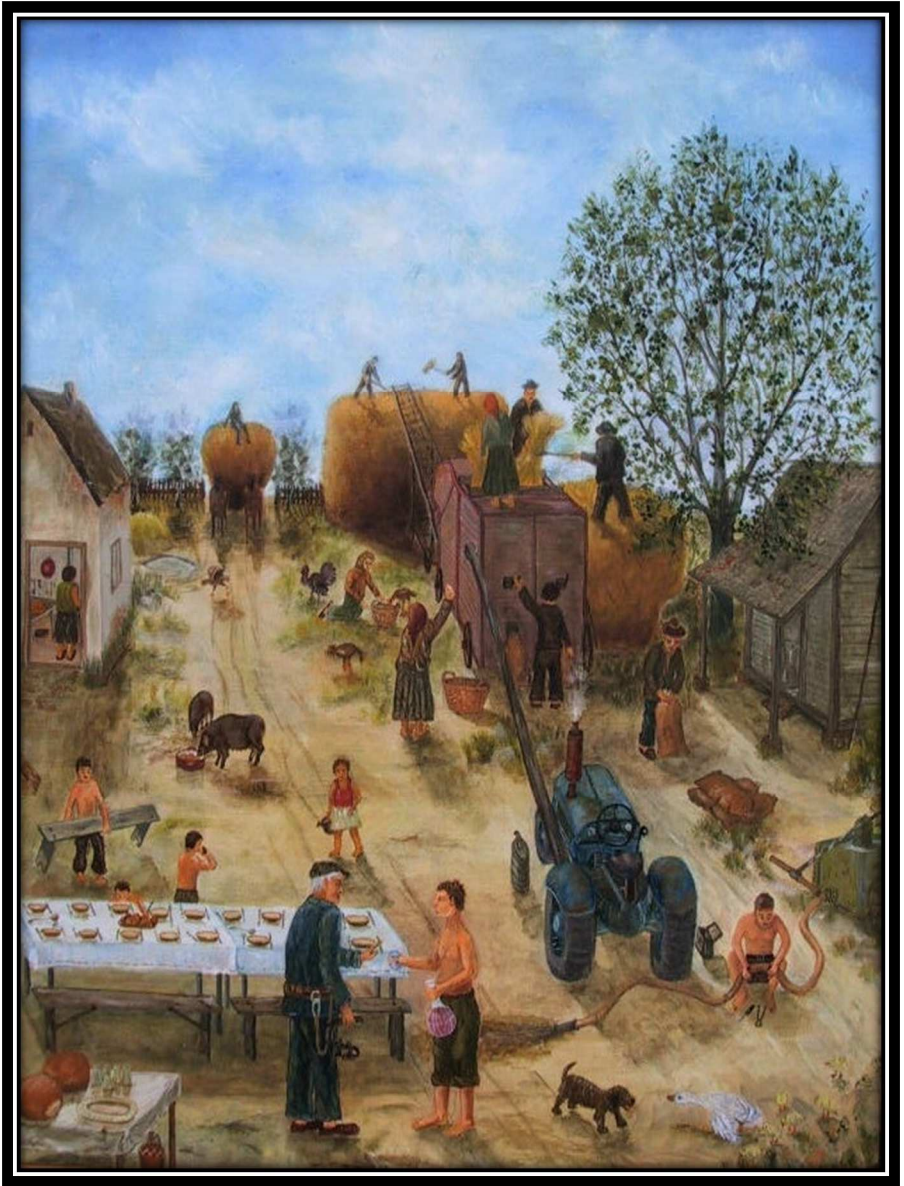
„Na, Lukas, bist Du das?“

„Ja, Rajko, und Du bist noch draußen?“

„Doch, doch. Komm, sag doch mal, hast Du schon den Kleefeld gemäht?“ „Nein, heut war es so heiß, wer würde denn jetzt mähen, ich würde ja zum tote schwitzen. Gestern hab ich und heute eben nicht, so ist das halt.“

„Und Lukas, wen hast Du da noch auf dem Wagen, man sieht nichts von hier aus?“

„Tja Rajko, anscheinend brauchst Du eine Brille, weil Du nicht siehst, dass das meine Söhne sind. Hast Du vielleicht schon ein bisschen zu viel aus der Flasche genippt, pass bloß auf, dass dich die Kati nicht erwischt, sonst schläfst Du wie gestern wieder auf dem Stadel.“



„Ja, schau dir einer den mal an, was erzählst Du denn für Verrücktheiten, Lukas. Du weißt doch, dass ich der Herr im Haus bin, was denn für einen Stadel.“

„Wer hat dir denn diesen Blödsinn verzapft. Komm, ich will dich was anderes fragen, warte, ich komme gleich über den Kanal.“

Mit einem Sprung fand sich Rajko bei Lukas Wagen wider und sprach ihn fast mit einem Flüstern an:

„Wart ihr drei beim Fischen, erwischt man sie irgendwo? Das Wasser ist jetzt noch hoch. Leichen die Karpfen schon irgendwo, komm sag schon, damit ich es auch weiß.“

„Ja, gerade ich werde es an dich verplappern und dann wird morgen die ganze Batrovačka dort sein. Das kannst Du vergessen! Geh Du und such alleine, zieh dir deine Hosen hoch, das Wasser ist noch kalt, da wirst Du dich schön abkühlen. Ich muss jetzt weiter, die Fische müssen gesäubert und gebraten werden. Und was hast Du heute zu Abend gegessen, ha ha ha? Hättest Du vielleicht gerne einen Zander oder einen Karpfen, so schön knusprig gebraten? Na dann, gute Nacht..“

Unsere zwei Bekannten trennten sich ebenso schnell, wie sie sich zuvor begegnet waren. Auf der Straße herrschte nun Rummel, alle Kinder versammelten sich an einer Stelle, unter der elektrischen Lampe, bei dem Bäcker Marko. Es waren sicherlich an die dreißig Kinder, zwischen fünf und zwanzig Jahre alt. Einer war lauter als der andere, man schrie und tobte, aber all das wurde von Lachen überstimmt. Die Mädchen flüsterten sich gegenseitig etwas zu, woraufhin sie sich angeblich schämten, um dann vor Lachen zu platzen und dann wieder das Ganze von Anfang an

Die Jungen und manch ein Mädchen hielten sich an den Händen und bildeten eine Schlange, an erster Stelle befand sich Vinko, dann Mato, sodann Marko, dann Paja, Marko, Pulica, Josef, Pajica, Josip Lucić, dann Marija und Jasna, dann Jasminka, Tunja, hinter ihm Ica, Evica, Anica und am Schluss Mija. Er war der Kleinste, so dass er das Schlangenschwanzende bildete.